

Das Langprojekt zum „Unternehmen Wüste“ am Karl-von-Frisch Gymnasium

Im Schulcurriculum des Karl-von-Frisch Gymnasiums (KvFG) sind zwei Projektphasen enthalten, während derer der Unterricht in der klassischen Form zugunsten offener Unterrichtsformen zurücktritt. Im Rahmen unserer Langprojektphase, die i.d.R. in der Woche nach Pfingsten durchgeführt wird, ist das Fach Geschichte mit einem zeithistorischen Projekt vertreten.

Da unsere Schule auf dem Gelände des ehemaligen Wüste Werks 1 steht, das im Zusammenhang des Gesamtunternehmens „Wüste“ ab 1944 entstanden ist, bot es sich aus Sicht des Fachbereichs an, hier ein Projekt zu initiieren, das sich mit verschiedenen Aspekten des Themas auseinandersetzt. Seit 2004 wird am KvFG dieses Projekt, anfangs auf Klassenstufe 10, seit G 8 auf Klassenstufe 9, durchgeführt. Die Tatsache, dass wir die Möglichkeit haben, uns mit einem Thema eine Woche lang intensiv auseinander zu setzen, bietet die Chance, die SchülerInnen gerade für ein regionalgeschichtliches Beispiel des NS zu sensibilisieren.

Das Projekt ist dabei so angelegt, dass es in idealer Weise nicht nur themen- sondern auch fachübergreifend die Thematik behandelt. Nach einer allgemeinen Einführung im Rahmen eines Vorbereitungstags (Was war das „Unternehmen Wüste“? Warum geht uns dieses Thema besonders an?) bieten wir den Schülern, die sich für das Projektthema entschieden haben (alternativ wird ein Projekt zur Atombombe angeboten; wenn letzteres Projekt wegen personeller Ressourcen nicht durchgeführt werden kann, ist „Wüste“ für alle 9. Klassen obligatorisch) verschiedene Unterthemen an, die sich an das Oberthema angliedern. Es sind dies folgende:

- 1.) Der Höhnisch/Wüste 1.
- 2.) KZ Bisingen/Wüste 10 bzw. der Eckerwald.
- 3.) Das KZ Natzweiler.
- 4.) SS-Medizin (Grundlage: H.-J. Lang, Die Namen der Nummern).
- 5.) Ein jüdisches Schicksal: Mieciu Langer (Grundlage: Felicia Langer, Miecius später Bericht).
- 6.) Die Technik der Ölschiefergewinnung.
- 7.) Das Vichy-Regime.
- 8.) Möglichkeiten künstlerischer Erinnerungsarbeit: Denkmalskonzeptionen.

Die SchülerInnen wählen ein Thema aus, bearbeiten dieses auf der Grundlage eines zur Verfügung gestellten Materialpools und mit Hilfe von Internetressourcen und gestalten auf dieser Grundlage ein Plakat, das bestimmten Kriterien genügen soll. Die Plakate werden am Ende der Woche den anderen Gruppen präsentiert und dann in den Klassenzimmern bis zum Schuljahresende ausgestellt. Zwei Gruppen stehen dabei vor einer besonderen Herausforderung, denn sie müssen zusätzlich eine Führung konzipieren: Die Gruppen 1 und 3 führen die übrigen Gruppen über den Höhnisch bzw. durch das KZ Natzweiler.

Der Ablauf dieser Projektwoche geschieht dann wie folgt. In den ersten beiden Tagen arbeiten die Gruppen an ihren Themen, Gruppe 1 und 3 bereiten parallel ihre Führungen vor; Gruppe 7 ist, je nach Engagement des/der Kollegen/in dienstags zusätzlich in Sigmaringen (dort war Pétain inhaftiert).

Mittwochs erfolgt ein Intensivtag mit Besuch des Gedenkpfades in Eckerwald und des KZs Natzweiler. Donnerstags werden die Plakate fertig gestellt und freitags präsentiert; die Kunstgruppe 8 stellt ihre Ergebnisse i.d.R. am Nachbereitungstag (Montag nach der Projektwoche) vor. An diesem Tag hatten wir bisher Mieciu Langer zu Besuch, der über seine Erlebnisse berichtet hat: Auch wenn das Faktengerüst und die Geschichten weitgehend mit dem Buch identisch sind, war doch der Bericht Miecius für die SchülerInnen immer tief beeindruckend. Eine kleine Anekdote am Rand: Mieciu Langer hatte stets signierte Exemplare seines Buches dabei, die er an interessierte SchülerInnen verkauft hatte – die allerletzten Exemplare hatte er im Juni letzten Jahres bei uns verkauft, das Buch wird nicht mehr aufgelegt.

Da Mieciu Langer am 27. März d.J. verstorben ist und für ein Zeitzeugengespräch nicht mehr zur Verfügung steht, war die Frage, wie wir mit dem Nachbereitungstag umgehen. Zeitzeugen mit vertretbarem logistischem Aufwand zu bekommen, war schwierig. Deshalb haben wir zwei Experten zum Thema Gedenkstätten- und Erinnerungskultur eingeladen: Uta Hentsch (mir persönlich durch einen Besuch mit israelischen Kollegen vom Dezember 2009 bekannt) sowie Martin Ulmer von der Geschichtswerkstatt Tübingen. Dies fügte sich auch gut in den Montag ein, an dem in den ersten beiden Stunden die Denkmalgruppe ihre Ergebnisse vorstellte (Bilder folgen).

Mit dem Langprojekt zum „Unternehmen Wüste“ hat das KvFG einen Weg gefunden, jenseits reduzierter Bildungsstandards SchülerInnen eine eingehende Auseinandersetzung mit einem Kapitel NS-Geschichte auf der Grundlage eigenen Forschens zu ermöglichen. An authentischem Ort können SchülerInnen so ein Bewusstsein für die Vernichtung von Menschen durch Arbeit entwickeln und halten die Erinnerung an den NS lebendig. Wenngleich die historische Distanz zwischen Gegenwart und NS zunehmend schwerer zu überbrücken ist und Empathie mit den Opfern des NS-Systems immer abstrakter zu werden scheint, so bietet das Projekt zum Unternehmen Wüste am KvFG die Chance, junge Menschen durch Wissen und Aufklärung gegen totalitäre Tendenzen zu immunisieren.

Sebastian Kämper